

BACCALAURÉAT GÉNÉRAL

SESSION 2011

ALLEMAND

LANGUE VIVANTE 2

Série S

DURÉE DE L'ÉPREUVE : 2 heures - COEFFICIENT : 2

L'usage de la calculatrice et du dictionnaire n'est pas autorisé.

Dès que ce sujet vous est remis, assurez-vous qu'il est complet.

Ce sujet comporte 4 pages numérotées de 1/4 à 4/4.

Compréhension	10 points
Expression	10 points

September 1960: Abschied vom Bruder

1960 war ich vierzehn Jahre alt und besuchte die achte Klasse. Jeden Schultag wartete ich mit meinen Schulkameraden gespannt auf das erlösende Klingelzeichen, das den Unterricht beenden sollte. Nachdem es endlich ertönt¹ war, rannten wir auf den Schulhof zu unseren Fahrrädern. Und dann: ab nach Westberlin. Dort wollten wir, wie jeden Tag, unsere Freizeit verbringen. Doch an einem Tag lief es anders ab. Mein Bruder Hans-Jürgen (Hansi), vier Jahre älter als ich, stand vor der Schule, wartete schon auf mich.

Hansi war so ein typischer „Grenzgänger“, der im Osten wohnte und im Westen arbeitete. Mit seinen achtzehn Jahren wirkte er wesentlich älter und reifer. Seine schwarzen Haare – nach hinten auf „Ente“ gekämmt, vorn eine „Elvis-Tolle“ – glänzten von Pomade. Jeanshose, spitze Schuhe, Blouson mit aufgestelltem Kragen – ja, diese Westberliner Mode war schon toll. Nur wie sollte man sie bezahlen? Also ging mein Bruder in Westberlin arbeiten. Dadurch hatte auch ich das große Glück, immer die neuesten Klamotten zu bekommen. Ich brauchte mich nicht wie die anderen mit der sozialistischen Mode zufrieden zu geben². Was den Mädels³ gefiel und meine Chancen bei ihnen steigen ließ. Damals dudelten Radiosender „Rock ‚n‘ Roll“ rauf und runter. Sehr zum Ärger der älteren Generation. Und für die kommunistischen Machthaber war diese Musik mehr als ein Dorn im Auge⁴. Es gab zu dieser Zeit wirklich Jugendliche, die an die These glaubten, die Westmusik sei konterrevolutionär und werde nur mit dem Ziel gespielt, die sozialistischen Erfolge zu diffamieren. Ich jedenfalls konnte mit solchen Typen nichts anfangen und lehnte den Kontakt zu ihnen ab. Mein Bruder dachte genauso. Wir genossen das Leben in vollen Zügen. Obwohl erst 14 Jahre alt, sah ich aus wie 17, kam überall mit meinem Bruder zusammen rein, und wir ließen die Puppen tanzen⁵.

Doch zurück zu diesem denkwürdigen Schultage. Als ich meinen Bruder sah, empfand ich sofort eine Unruhe in mir, denn er sah anders aus als sonst: ernster, trauriger. Er legte seine Hand auf meine Schulter, sah mich an und sagte: „So, Kalle⁶, heute brauche ich deine Hilfe.“ Erst jetzt bemerkte ich die kleine Aktentasche, die er mit sich trug. Ich hatte meinen Bruder noch nie mit solch einer Tasche gesehen. Mit der Unbekümmertheit⁷ eines 14-jährigen sagte ich spontan jede Hilfe zu. Auf dem Weg zur Wohnung erklärte mein Bruder mir, dass er am gleichen Tag um 15 Uhr vom Flughafen Tempelhof/Westberlin nach Frankfurt am Main fliegen werde. Er wollte uns einfach so verlassen und aus unserem Leben verschwinden. Ich konnte es nicht glauben. In meinem Freundeskreis hatte ich dies schon sehr oft erlebt, dass ältere Brüder meiner Kameraden in den Westen geflohen waren. Ich nahm das zwar zur Kenntnis, doch ohne Emotionen, denn es betraf mich ja nicht.

Diesmal traf es mich, und wie. In mir brach eine Welt zusammen. Naiv fragte ich: „Was sagen denn Mutti und Papa dazu?“

„Die wissen von nichts, das musst du ihnen heute Abend erklären.“

„Na prima“, dachte ich noch so bei mir, „das wird ein toller Abend.“

nach K.-H. Richter, *Mit dem „Moskau-Paris-Express“ in die Freiheit, Eine Flucht von Ost nach West*, Berlin 2003

¹ ertönen: *retentir, sonner*

² sich mit etwas zufrieden geben: *se contenter de, se satisfaire de*

³ das Mädels = das Mädchen

⁴ ein Dorn im Auge = eine Provokation

⁵ die Puppen tanzen lassen = feiern

⁶ Kalle = Name des Erzählers

⁷ die Unbekümmertheit: *l'insouciance*

Vous répondez directement sur votre copie en indiquant le numéro des questions.

COMPRÉHENSION

I. Notieren Sie nur die richtige Antwort.

1) Zeit

- Die Geschichte spielt ... | - vor dem Mauerbau.
| - nach der Wiedervereinigung Deutschlands.

2) Personen

- Der Bruder des Erzählers wird ... | - Hansi | genannt.
| - Kalle |

- Der Bruder des Erzählers ist ... | - 14 | Jahre alt.
| - 17 |
| - 18 |

- Der Erzähler ist ... | - 14 | Jahre alt.
| - 17 |
| - 18 |

3) Ort

- Der Erzähler ist Schüler ... | - in Ostberlin.
| - in Westberlin.

- Der Bruder des Erzählers arbeitet ... | - in Ostberlin.
| - in Westberlin.

II. Richtig oder falsch? Begründen Sie jede Antwort mit einem Zitat aus dem Text.

Beispiel: 0) Richtig: Zeile 4 „... und dann: ab nach Westberlin.“

0) Der Erzähler fährt nach der Schule immer nach Westberlin.

- 1) Der Bruder holt den Erzähler jeden Tag von der Schule ab.
- 2) Dem Erzähler gefällt die Westmode nicht.
- 3) Alle Ostdeutschen hören gern Westmusik.
- 4) An einem Tag scheint der Bruder verändert.
- 5) Der Bruder des Erzählers hat vor, Ostberlin zu verlassen.
- 6) Die Eltern des Erzählers kennen den Plan des Bruders.

III. Notieren Sie jeweils die richtige Aussage und begründen Sie diese mit einem Zitat aus dem Text.

1) Der Erzähler und sein Bruder

- Der Erzähler
- ist glücklich,
 - ist begeistert,
 - ist verzweifelt,

... weil der Bruder für immer in den Westen geht.

2) Der Erzähler und die DDR

- Der Erzähler
- **distanziert sich von den Jugendlichen,**
 - **hat Verständnis für die Jugendlichen,**
 - **fühlt sich den Jugendlichen nah,**
- ... die an die offizielle Ideologie glauben.

EXPRESSION

I. Der Erzähler schreibt an seinen Bruder und erzählt ihm, wie das Gespräch mit den Eltern verlaufen ist.

Verfassen Sie den Brief. (Verlauf des Gesprächs, Reaktion und Gefühle der Familie...)

[mindestens 80 Wörter]

II. Behandeln Sie eines der folgenden Themen.

[mindestens 100 Wörter]

A) Der Autor K.H. Richter schreibt: „Hansi war so ein typischer „Grenzgänger“, der im Osten wohnte und im Westen arbeitete.“

Welche Vorteile oder Nachteile hat es, in einer Grenzregion zu leben?

ODER

B) „... für die kommunistischen Machthaber war diese Musik mehr als ein Dorn im Auge.“, schreibt der Autor K.H. Richter.

Können Musik und Mode Ihrer Meinung nach Ausdruck einer Revolte oder einer Identität sein? Argumentieren Sie und führen Sie konkrete Beispiele an.